

Alexander von Humboldt – Die Reisetagebücher

Hunderte Seiten Erforschung der Welt

Die beiden großen Humboldt'schen Reisen stehen zueinander in einem ebenso komplementären wie konträren Beziehungsverhältnis. Verließ die Amerikanische Reise über fünf Jahre zwischen 1799 und 1804 durch die Tropen des amerikanischen Doppelkontinents in nord-südlicher Richtung, so erstreckte sich die Russisch-Sibirische Reise über einen wesentlich kürzeren Zeitraum (12.04.–28.12.1829) in den Außertropen des eurasischen Doppelkontinents in west-östlicher Richtung. Allein innerhalb des Russischen Reiches wurden dabei über 18.000 Kilometer zurückgelegt. Mit Hilfe von 12.244 Pferden und Halt auf 658 Poststationen wurde eine Reiseroute bewältigt, die von Berlin über Königsberg, Sankt Petersburg, Moskau, Kasan und Perm, über den Ural und das Altai-Gebirge bis zur chinesischen Grenze führte, von wo aus man über Miask, Orenburg und Astrachan am Kaspischen Meer sowie schließlich erneut über Moskau und Sankt Petersburg nach Berlin zurückkehrte.

Die Amerikanischen Reisetagebücher Alexander von Humboldts sind in ihrer Gesamtheit ein ebenso wissenschaftliches wie literarisches bedeutsames Monument, das höchstens mit Charles Darwins Reiseaufzeichnungen sowie mit Georg Forsters Reise um die Welt verglichen werden kann. Sie bilden den eigentlichen Kern des gesamten Humboldt'schen Oeuvres und begründen sein weltweites und noch heute weiter zunehmendes Renommee als Wissenschaftler, Weltbürger und Vordenker für das 21. Jahrhundert. Alexander von Humboldts kulturelle Brücken bauendes Weltbewusstsein hat insbesondere in den weitgereisten Manuskripten der Amerika-

nischen Reisetagebücher seinen ersten genuinen Ausdruck gefunden.

War die Amerikanische Reise eine private und von Humboldt selbst finanzierte Forschungsreise gewesen, so erfolgte die Russisch-Sibirische Reise im Auftrag des Zaren Nikolaus I. Der zu diesem Zeitpunkt fast sechzigjährige Forscher hatte sich vertraglich verpflichtet, in schriftlichen Zeugnissen auf jegliche Kritik am russischen Gesellschafts- und Wirtschaftssystem oder gar auf offen geäußerte Kritik an feudalistischen Strukturen und der Leibeigenschaft sowie ähnlich gelagerten sensiblen Themen zu verzichten. Während Alexander von Humboldt auf der amerikanischen Forschungsreise mit Aimé Bonpland ein disziplinär mobiles Zweigespann bildete und das Reisetagebuch alleine führte, reiste er auf seiner rapiden Reise durch das Russische Reich nicht nur mit seinem Diener und Faktotum Johann Seifert, sondern in Begleitung des Mineralogen Gustav Rose sowie des Botanikers und Zoologen Christian Gottfried Ehrenberg. Wie Humboldt führten auch sie Tagebücher und legten im Nachgang Publikationen zur Reise vor.

Das »Russisch-Sibirische Reisetagebuch« weist daher eine vom »Amerikanischen Reisetagebuch« gänzlich verschiedene Anlage, politische und wissenschaftsgeschichtliche Kontextualisierung, Intention und Themenstellung auf, wobei allein schon der Ausschluss jeglicher Gesellschaftskritik im Zeichen der Zensur im schroffen Gegensatz zu den Aufzeichnungen während der Amerikanischen Reise stand.

